

Karsten Dörfer

Dipl.-Biologe

Sollinger Landstr. 36
37627 Heinade
Telefon: 05532/4538
FAX 05532/994962
E-Mail: karsten-doerfer@t-online.de

Naturschutzfachliche u. ökologische Gutachten
Faunistische u. floristische Fachbeiträge und Kartierungen
- Elektrofischungen -
Renaturierungsplanungen u. Renaturierungen
u.a.

K. Dörfer Sollinger Landstr.36 37627 Heinade

**Herrn
Sven Kanngießer
GEG - Grundstücksentwicklungsgesellschaft
Neustadt a. Rbge. mbH**

**Hertzstraße 3
per E-Mail**

Heinade, 22.Oktober 2023

**Prüfung des ehemaligen Hüttengeländes Neustadt am Rübenberge, Hüttenplatz, auf
Bilchvorkommen**

Zusammenfassung der Ergebnisse (2 Seiten)

Die Untersuchung erfolgte wie angeboten.

Methoden

Potenziell geeignete Gehölzstrukturen wurden am 19. April mit einem Gemisch von 15 Haselmauskästen und 37 Neströhren ausgestattet. Die typischen Haselmauskästen werden nach eigener Erfahrung auch gern von Siebenschläfern aufgesucht. Ausgewählt wurden mehr oder weniger zusammenhängende Gehölze, da Haselmäuse und Siebenschläfer sich nicht häufig über freies Gelände bewegen. Die Größe dieser Fläche betrug ca. 0,4 ha. An diesem Tag wurden außerdem Haselnüsse aus dem Vorjahr auf Fraßspuren der Haselmaus überprüft. Gleichzeitig wurden die nun noch laubfreien Gehölze auf Freinester untersucht. Im Jahreslauf wurden sechs Kontrollgänge durchgeführt, am 16.5., 7.6., 30.7., 16.8, 21.9. und 18.10. Der letzte Termin wurde so spät gewählt, weil Haselmäuse oft zu dieser Zeit noch aktiv sind und ihre Aufenthaltsschwerpunkte verlagern. Während der Kontrollen wurde weiterhin auf Freinester geachtet, soweit die Belaubung dies ermöglichte. Die Kästen und Neströhren wurden jeweils auf Bilche im Tagesschlaf sowie auf typische Nester und typischen Kot untersucht. Im Verlauf der letzten Kontrolle wurden die Neströhren und Kästen entfernt.

Ergebnisse

Fraßspuren an Haselnüssen wurden ebenso wenig gefunden wie Freinester. Die Neströhren waren bei allen Kontrollen leer. In zwei der Haselmauskästen brüteten Blaumeisen, in vielen weiteren waren Raupenexuvien, Puppenkokons und geschlüpfte Falter des Schwammspinners (*Lymantria dispar*) zu finden, daneben vor allem Spinnen wie Winkelspinnen (*Tegenaria sp.*) oder die Spaltenkreuzspinne (*Nuctenea umbratica*). Bei der letzten Kontrolle befanden sich in zwei Kästen Wald- oder Gelbhalsmäuse. **Haselmäuse, ihre Nester oder ihr Kot wurden nicht nachgewiesen. Dies gilt auch für Siebenschläfer und Gartenschläfer.**

Diskussion der Ergebnisse

Die fehlenden Nachweise von Bilchen im Untersuchungsgebiet sind vor dem Hintergrund zahlreicher Untersuchungen der letzten Jahre im Niedersächsischen Tiefland durch den Autor und andere zu diskutieren. Hierzu gehören sehr umfangreiche, nicht veröffentlichte Untersuchungen zur Haselmaus im Rahmen der Planung von Höchstspannungsleitungen, sowie Straßenbauprojekte, das FFH-Monitoring in der Atlantischen Region, Ergebnisse der „Nussjagd“, gezielte Recherchen und Plausibilitätsprüfungen von Meldungen bis vor der Jahrtausendwende. In der Gesamtheit zeigt sich, dass in den letzten 20 Jahren und darüber hinaus keine Haselmausmeldung aus dem Tiefland verifizierbar war, dass viele Meldungen nach Beschreibung der Situation eindeutig auf Verwechslungen (vor allem mit Gelbhals- oder Waldmäusen) beruhten und viele andere, die sich nicht mehr überprüfen lassen, wahrscheinlich ebenfalls

Steuernr.: 31/109/03875 Finanzamt Holzminden.

falsch waren. Auch Museen mit naturkundlichen Sammlungen aus Niedersachsen besitzen keine aus dem Tiefland stammenden Haselmäuse. Eigene Sichtungen aus einem Stadtrandwald bei Hannover in den 1980er Jahren veranlassten dort aktuell mehrjährige Untersuchungen mit zahlreichen Haselmauskästen, ohne Nachweis. Die dortige Population ist offenbar erloschen. Aktuell gibt es also keine Haselmaus**nachweise** mehr aus der „Atlantischen biogeographischen Region“ Niedersachsens. Da Haselmäuse wegen ihrer weitgehend nächtlichen Lebensweise auch dort nicht oft beobachtet werden, wo sie vorhanden sind, ist dies zwar trotzdem kein Negativnachweis. Die Wahrscheinlichkeit, dass im Tiefland noch Haselmäuse leben, ist aber sehr gering. Restpopulationen sind dennoch nicht vollständig auszuschließen. Sie hätten einen sehr hohen naturschutzfachlichen Wert als Quellpopulation. Deshalb sind entsprechende Untersuchungen nicht allein in Beachtung des Artenschutzrechts aus fachlicher Sicht auch weiterhin zwingend notwendig, sofern der betrachtete Lebensraum für Haselmäuse geeignet ist.

Fazit

Vor dem genannten Hintergrund ist bei sechs nachweisfreien Expositionsmonaten von ca. 50 in sehr hoher Dichte angebrachten Nachweiseinheiten (ca. 125 Nachweiseinheiten pro Hektar gegenüber nur 5 NWE/ha beim FFH-Monitoring!) ein derzeitiges Vorkommen von **Haselmäusen** im Untersuchungsgebiet **auszuschließen**. Ebenfalls auszuschließen ist das aktuelle Vorkommen von **Siebenschläfern**, die aber nach eigenen Erfahrungen sehr schnell Bereiche neu besiedeln können, wenn sich die Lebensraumqualitäten entsprechend ändern. Siebenschläfer sind aus Teilbereichen des Tieflands nachgewiesen. **Gartenschläfer** sind in Niedersachsen nur noch aus dem Harz bekannt.

Mit freundlichen Grüßen,



Karsten Dörfer